

Votteler, Michaela

Article

Sächsische Exporte expandieren 2003 wieder kräftig

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Votteler, Michaela (2002) : Sächsische Exporte expandieren 2003 wieder kräftig, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 09, Iss. 6, pp. 28-40

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/169659>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Sächsische Exporte expandieren 2003 wieder kräftig

Die sächsischen Unternehmen agieren immer erfolgreicher auf ausländischen Märkten. Nach vorläufigen Angaben wuchsen die Ausfuhren aus Sachsen im Jahr 2001 ungeachtet des schwachen weltwirtschaftlichen Umfeldes um 22,8 % gegenüber dem Vorjahr. Damit wurde das Exportwachstum im Bundesdurchschnitt, das 6,7 % betrug, wieder deutlich übertroffen.

In diesem Beitrag sollen – aufbauend auf einer Analyse der regionalen Exportstruktur und der Lieferanteile Sachsens auf den wichtigsten Absatzmärkten – die Wachstumsaussichten der sächsischen Ausfuhren für dieses und das kommende Jahr aufgezeigt werden. Zu diesem Zweck wurde ein Prognosemodell aufgebaut, welches die Entwicklung der sächsischen Ausfuhren aus den sich abzeichnenden Konjunkturtendenzen auf den wichtigsten Auslandsmärkten und Trends in den Lieferanteilen ableitet.

Methodisches Vorgehen

Das Prognosemodell für die sächsischen Ausfuhren umfasst mehrere Stufen. Prognosen zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in den wichtigsten Absatzländern bzw. Regionen bis zum Jahr 2003 bilden den Ausgangspunkt. Hierbei wird auf die Arbeit der wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute bei der letzten Gemeinschaftsdiagnose¹ und ergänzend auf neueste Prognosen internationaler Organisationen wie der OECD und dem Internationalen Währungsfonds zurückgegriffen.² Das Importwachstum in den Ländern bzw. Regionen kann dann mit Hilfe von in der Vergangenheit beobachteten Zusammenhängen zwischen der Entwicklung von BIP und den Importen prognostiziert werden. Schließlich wird die künftige Dynamik der Ausfuhren Sachsens aus diesen Prognoseergebnissen einerseits und dem für die Vergangenheit zu beobachtenden Trend des Lieferanteils Sachsens an den Einfuhren der Partner andererseits abgeleitet. Eine spätere Ausbaustufe des Prognosemodells sieht vor, die Bewegungen des sächsischen Lieferanteils auf den verschiedenen Auslandsmärkten mit potenziellen Einflussgrößen wie z. B. der internationalen Preiswettbewerbsfähigkeit der sächsischen Industrie zu verknüpfen. Auch soll dann die Warenstruktur der Ausfuhren, die hier nicht weiter einfließt, eventuell Berücksichtigung finden.

Alle Berechnungen zu den Lieferanteilen Sachsens auf den Auslandsmärkten und der Exportprognose basieren auf Volumenwerten, d. h. Werten zu Preisen und Wechselkursen des Jahres 1995. Die sächsischen Ausfuhren, die nur wertmäßig vorliegen, werden dazu mit Hilfe des Exportpreisindex für Deutschland – er dient als Indikator für die sächsischen Exportpreise – in Volumenangaben umgewandelt.

Die Ausfuhren aus Sachsen werden zum einen nach den zehn wichtigsten Abnehmerländern und zum anderen nach Regionen betrachtet, die, soweit nicht anders angegeben, folgende Länder umfassen:

- Euroraum: Belgien, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Spanien;
- Übrige EU-Länder: Dänemark, Großbritannien, Schweden;
- Visegrád-Länder: Polen, Slowakei, Tschechische Republik, Ungarn;
- Sonstiges Europa: Island, Norwegen, Schweiz, Türkei;
- NAFTA (North American Free Trade Association): Kanada, Mexiko, USA;
- Asien-Pazifik: Australien, Hongkong, Indonesien, Japan, Malaysia, Neuseeland, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan, Thailand.

¹ Gekürzte Fassung des „Herbstgutachtens“ der in der Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V., Hamburg, zusammengeschlossenen Institute, veröffentlicht in: ifo Schnelldienst, 20/2002, S. 3 ff.

² Im Einzelnen sind dies: OECD Economic Outlook No. 72, November 2002; European Commission, Autumn 2002 Economic Forecasts, November 2002; International Monetary Fund, World Economic Outlook, September 2002.

Die sächsische regionale Exportstruktur

Wie schon in den zwei vorangegangenen Jahren lag der weitaus wichtigste Absatzmarkt für sächsische Güter im Jahr 2001 in den USA: nach vorläufigen Angaben wurden Waren im Wert von knapp 2,5 Mrd. € exportiert, das entspricht 19,4 % der gesamten sächsischen Ausfuhren (vgl. Tab. 1). Mit deutlichem Abstand folgen Großbritannien und Italien. Frankreich, für Deutschland der wichtigste Handelspartner, wird von sächsischen Unternehmen weniger stark bedient. Dagegen besitzen die direkten Nachbarländer Tschechien und Polen eine recht große Bedeutung. Erstmals unter den zehn wichtigsten Abnehmerländern befindet sich Malaysia, in das die sächsischen Ausfuhren im Jahr 2001 rasant zugenommen haben.

Gegliedert nach ausgewählten Regionen, werden fast zwei Fünftel der sächsischen Ausfuhren in die EU-Mitgliedstaaten geliefert. Die nordamerikanische Freihandelszone NAFTA folgt an zweiter Stelle. Die Visegrád-Länder nahmen 12,6 % der Ausfuhren auf und lagen damit noch vor dem asiatisch-pazifischen Raum.

Exportdynamik dank Erschließung des anglo-amerikanischen Raums

Der Umorientierungsprozess in den internationalen Liefer- und Absatzbeziehungen³, der Anfang der 90er Jahre in Gang gesetzt wurde, resultiert in starken Schwerpunktänderungen bei der regionalen Absatzstruktur der sächsischen Unternehmen. Die Abbildung 1 zeigt ausgehend vom Jahr 1995 die Entwicklung der sächsischen Ausfuhren in ausgewählte Regionen. Zwei Verläufe stechen besonders hervor.

Die Ausfuhren in die übrigen EU-Länder schnellten von 1997 auf 1998 sprunghaft nach oben. Der dahinter stehende Anstieg der Ausfuhren nach Großbritannien um über 400 % wurde durch die Aufnahme von Lieferbeziehungen im Kfz-Bereich verursacht.⁴

Die Ausfuhren in die NAFTA erlebten eine noch stärkere Zunahme, die im Jahr 1999 begann. In 2001 erreichten sie das 1.800fache ihres Wertes von 1995, während die gesamten Ausfuhren aus Sachsen nach dieser Berechnung um das 350fache expandierten. Auch hierfür sind die Ausfuhren von Kfz verantwortlich, die seit 1998 quasi explodiert sind.⁵ Zu einem geringeren Anteil stehen dahinter auch Exporte von elektrotechnischen Erzeugnissen.

Tab. 1
Ausfuhren Sachsens in die wichtigsten Länder und Regionen 2001^{a)}

	Wert in Mill. €	Anteil in %
Länder		
USA	2.483,5	19,4
Großbritannien	834,7	6,5
Italien	794,0	6,2
Frankreich	738,6	5,8
Tschechien	707,6	5,5
Spanien	563,7	4,4
Niederlande	467,6	3,7
Polen	454,5	3,5
Malaysia	434,6	3,4
Japan	424,4	3,3
Ausfuhren insgesamt	12.807,2	100,0
Regionen		
Euroraum	3.928,9	30,7
Übrige EU-Länder	1.103,7	8,6
Visegrád-Länder	1.616,8	12,6
Sonstiges Europa	522,4	4,1
NAFTA	2.713,7	21,2
Asien-Pazifik	1.298,4	10,1
China	253,7	2,0
Russland	273,5	2,1
Übrige Länder	1.096,1	8,6
Ausfuhren insgesamt	12.807,2	100,0

a) Vorläufige Angaben.

Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Berechnungen des ifo Instituts.

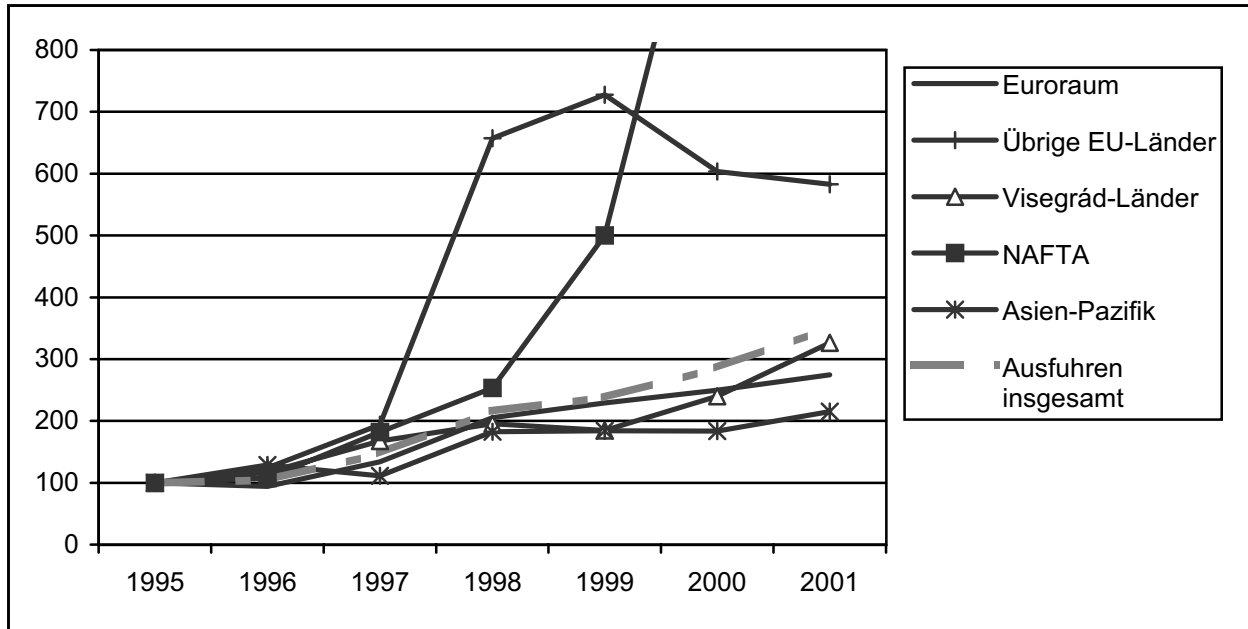
³ Dahinter stehen zu einem nennenswerten Anteil Direktinvestitionen multinationaler Unternehmen, deren sächsische Produktionsstätten in die konzerninternen weltweiten Strukturen eingebunden worden sind.

⁴ Schlagen die Ausfuhren von Kraftfahrzeugen, gemessen an den gesamten sächsischen Ausfuhren nach Großbritannien, im Jahr 1997 noch mit kaum 5 % zu Buche, so betrug dieser Anteil ein Jahr später knapp 75 %. Das entsprach über 9 % aller sächsischen Exporte.

⁵ Ihr Ausfuhrwert in die USA betrug in 1998 4,9 Mill. €, sprang in 1999 auf 276 Mill. € und erreichte in 2000 1,0 Mrd. €.

Abb. 1

Ausfuhren Sachsens in ausgewählte Regionen
 – Index 1995 = 100 –



Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Berechnungen des ifo Instituts.

Die Kfz-getriebenen massiven regionalen Verschiebungen der sächsischen Ausfuhren in die übrigen EU-Länder und in die NAFTA trugen dazu bei, dass sich die Ausfuhren in die wichtigste Absatzregion, den Euroraum, und in die anderen Weltregionen leicht unterdurchschnittlich zum Wachstum der gesamten Exporte aus Sachsen entwickelt haben.

Die stärksten Verschiebungen nach Absatzländern

Die sächsischen Ausfuhren in die USA haben in der betrachteten Zeitspanne am stärksten Anteile hinzugewonnen (vgl. Tab. 2). Nahmen die USA in 1995 noch 3,7 % aller Ausfuhren aus Sachsen auf, so erhöhte sich dieser Anteil bis 2001 auf 19,4 %. Das jahresdurchschnittliche Exportwachstum von 62,8 %, das auf diesen Absatzmarkt entfiel, war fast dreimal so hoch wie die Expansion der gesamten sächsischen Ausfuhren in Höhe von durchschnittlich 23,3 % pro Jahr.

Der große Sprung, den in Abbildung 1 die Ausfuhren in die übrigen EU-Länder von 1997 auf 1998 machen, ist in dem Gewinn wiederzufinden, den Großbritannien in diesem Zeitraum an den sächsischen Ausfuhren verbuchen kann. In den letzten zwei Jahren jedoch sanken diese wieder ab, was sicherlich auch mit der außerordentlichen Dynamik der Exporte in die USA in Verbindung steht.

Ein kontinuierlicher Bedeutungsgewinn als Exportmarkt, der in einer kräftigen Zunahme von 2000 auf 2001 kulminierte, zeigt sich für Malaysia. Dahinter stehen zum überwiegenden Teil Lieferungen von Mikroprozessoren.⁶

Portugal gehört mit einem Anteilsplus von 2,8 Prozentpunkten ebenfalls zu den fünf größten Gewinnern. Die Ausfuhren aus Sachsen in das westlichste EU-Land weisen zudem die größte jahresdurchschnittliche Zuwachsrate unter allen wichtigen Exportdestinationen auf; treibende Kraft sind die Aus-

⁶ Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen, Jahresbericht 2001, S. 16.

führen von elektronischen Bauelementen. Die Dynamik scheint vorerst anzuhalten: im I. Halbjahr 2002 expandierte der Wert der Ausfuhren im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 90 %.

Unter den „Bottom 5“ der Anteilsverlierer befinden sich vier EU-Mitgliedsländer. Obwohl die sächsischen Ausfuhren auch hier mit zweistelligen jahresdurchschnittlichen Wachstumsraten angestiegen sind und die EU insgesamt weiterhin den wichtigsten Exportraum darstellt (vgl. Tab. 1), hielten sie doch nicht mit dem Expansionstempo Schritt, das in anderen Ländern erreicht wurde. Am stärksten hat Russland als sächsischer Absatzmarkt verloren. Es ist das einzige Land von größerer Bedeutung, in dem im Jahr 2001 wertmäßig weniger sächsische Produkte abgesetzt wurden als noch sechs Jahre zuvor.

Die Position Sachsens auf den Auslandsmärkten

Das kräftige Wachstum der sächsischen Ausfuhren signalisiert, dass die hiesigen Unternehmen ihre Produkte erfolgreich auf den ausländischen Märkten

verkaufen können. Ein Rückschluss auf ihre Wettbewerbsfähigkeit und -position ist daraus jedoch nicht möglich, denn die Exporterfolge könnten auch steigende Einfuhren der Handelspartner aufgrund deren dynamischer Wirtschaftsentwicklung reflektieren. Ob die sächsischen Waren auf den Auslandsmärkten wettbewerbsfähig sind, kann nur durch eine Analyse der Lieferanteile Sachsens⁷ auf den wichtigsten ausländischen Absatzmärkten bestimmt werden. Um Verzerrungen durch Wechselkursschwankungen und Inflationsdifferenzen auszuschließen, wurden die Berechnungen mit Volumenangaben durchgeführt.

Entwicklung nach Regionen

Generell haben Waren aus Sachsen über die letzten sieben Jahre hinweg in den wichtigen Regionen Lieferanteile hinzugewonnen (vgl. Abb. 2). Die meisten Anteile hält Sachsen in den Visegrád-Ländern: im Jahr 2001 stammten durchschnittlich knapp 1,1 % der Einfuhren dieser vier Länder aus dem Freistaat. Auch im Euroraum konnte Sachsen weitere Anteile

Tab. 2

Gewinner und Verlierer unter den sächsischen Exportdestinationen

Länder	Anteilsdifferenz 1995-2001 ^{a)}	Anteile an den gesamten Ausfuhren Sachsens in %							Veränderungsraten ^{b)}
		1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	
TOP 5									
USA	15,7	3,7	3,6	4,4	4,1	7,9	16,2	19,4	62,8
Großbritannien	4,2	2,3	3,1	3,7	12,7	13,0	7,9	6,5	46,4
Malaysia	3,0	0,4	0,4	0,5	0,4	1,2	1,7	3,4	73,7
Portugal	2,8	0,4	0,6	0,9	1,8	2,2	2,1	3,2	74,4
Japan	2,3	1,1	1,1	0,9	3,3	4,5	4,1	3,3	49,1
BOTTOM 5									
Österreich	-2,0	4,8	4,9	4,2	4,3	3,4	3,9	2,8	12,9
Niederlande	-2,6	6,2	5,5	5,7	5,0	3,9	4,2	3,7	12,7
Frankreich	-3,0	8,7	8,3	7,0	7,5	7,5	7,3	5,8	15,1
Italien	-3,2	9,4	7,0	8,1	7,0	7,1	6,4	6,2	15,1
Russland	-7,6	9,7	8,0	8,8	6,6	2,5	1,9	2,1	-4,3

a) Differenz zwischen dem jeweiligen Anteil an den gesamten Ausfuhren Sachsens 1995 und 2001. - b) Jahresdurchschnittliche Veränderungsrate der sächsischen Ausfuhren in die jeweiligen Länder im Zeitraum 1995 bis 2001 in %.

Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Berechnungen des ifo Instituts.

4

⁷ Die Lieferanteile werden berechnet als der Anteil der Ausfuhren Sachsens in das Land bzw. die Region an den gesamten Einfuhren dieses Landes bzw. dieser Region.

erwerben. Die relativ schwache Entwicklung der Ausfuhren in wichtige Mitgliedsländer (vgl. Tab. 2) reflektiert also nur die dortige schwächere Nachfrageentwicklung.

Die Marktdurchdringung der übrigen EU-Länder hat von 1999 auf 2001 zwar abgenommen, über den gesamten Zeitraum jedoch gute Erfolge gezeigt. Die Anteile in den sonstigen europäischen Ländern sind ebenfalls kontinuierlich angestiegen.

Die überaus rasante Entwicklung der sächsischen Ausfuhren in die NAFTA hat das Importwachstum dieser Region insbesondere im vergangenen Jahr deutlich übertroffen. Sachsen hat dadurch kräftig Lieferanteile hinzugewonnen. Auch die Präsenz in der Region Asien-Pazifik, China, Russland wurde weiter ausgebaut.

Präsenz auf wichtigen und dynamischen Märkten

Unter den zehn wichtigsten Abnehmerländern besitzt Sachsen die größten Lieferanteile auf dem tschechi-

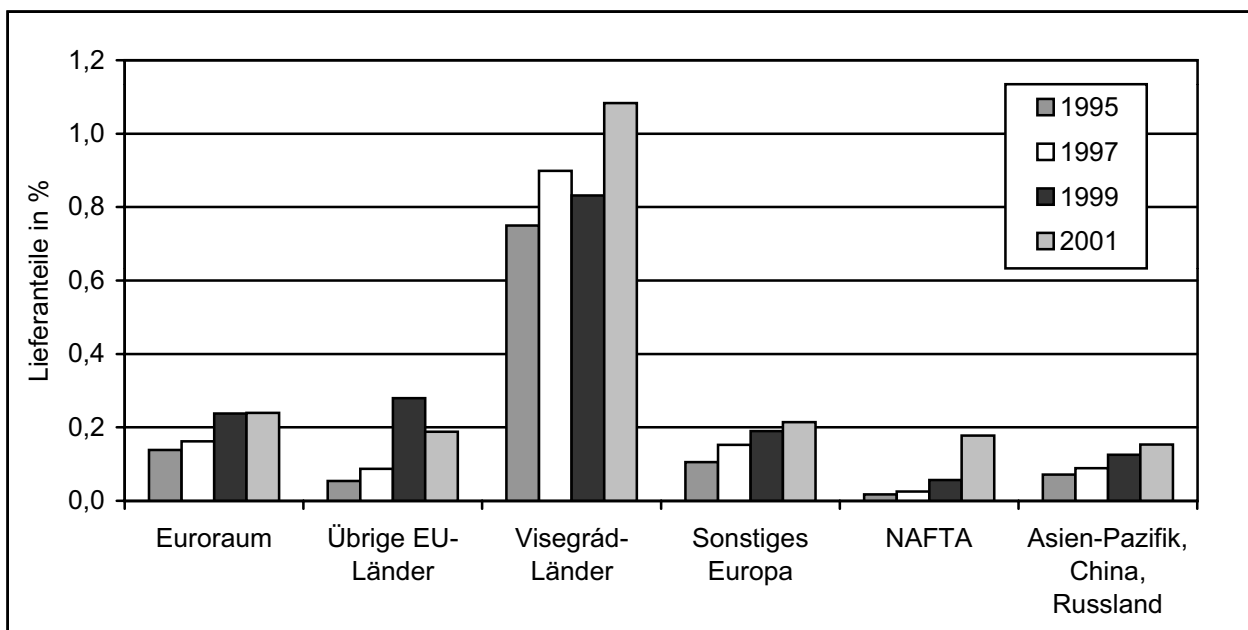
schen Markt (vgl. Abb. 3). Im Jahr 1995 stammten 0,9 % der tschechischen Einfuhren aus Sachsen; dieser Anteil erhöhte sich bis zum Jahr 2001 auf 1,6 %. Auch auf dem polnischen Markt zeigen sächsische Waren eine relativ hohe Marktdurchdringung, konnten seit 1995 allerdings nur einen sehr geringen Zuwachs verbuchen.

Der größte Zugewinn von Lieferanteilen fand auf dem malaiischen Markt statt, in 2001 entsprach der Anteil fast demjenigen im Nachbarland Polen. Diese Entwicklung setzte 1999 mit dem schon erwähnten starken Ansteigen der sächsischen Ausfuhren dorthin ein. Wie schon der Verlauf der sächsischen Ausfuhren in die zwei größten Abnehmer USA und Großbritannien zeigt, haben sich die Lieferanteile in diesen beiden Ländern konträr entwickelt: in dem großen Markt USA konnte eine Vervielfachung von 0,03 % in 1998 auf 0,2 % in 2001 erreicht werden, während die Marktpräsenz in Großbritannien zurückging.

Die Zunahme in den Lieferanteilen Sachsens auf dem EU-Markt (vgl. Abb. 2) spiegeln sich in der Position wider, die der Freistaat auf den Märkten der wichtigen

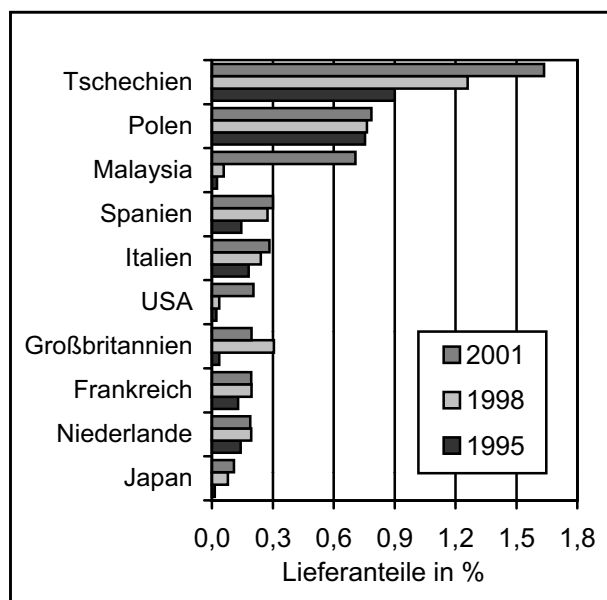
Abb. 2

Lieferanteile Sachsens in ausgewählten Wirtschaftsräumen



Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, OECD, Weltbank, Berechnungen des ifo Instituts.

Abb. 3
**Lieferanteile Sachsens
 in den zehn wichtigsten Abnehmerländern**



Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, OECD, Weltbank, Berechnungen des ifo Instituts.

Mitgliedsländer errungen hat. Besonders erfolgreich wurde der spanische Markt bearbeitet.

Betrachtet man die Präsenz Sachsens auf den, gemessen an den realen Importen, am dynamisch-

ten wachsenden Märkten, so weist der Freistaat auch dort fast überall einen Gewinn von Lieferanteilen auf (vgl. Tab. 3).

Das höchste Importwachstum unter den betrachteten Ländern im Zeitraum von 1995 bis 2001 verzeichnen die Visegrád-Länder. Sächsische Erzeugnisse halten unter den vier Märkten besonders in Tschechien und der Slowakei hohe Anteile, die auch über die Zeit deutlich gewachsen sind: die Ausfuhren aus Sachsen in das Nachbarland Tschechien sind mehr als doppelt so stark gestiegen wie die Importe dieses Landes, und für die Slowakei ist dieses Verhältnis noch wesentlich ausgeprägter. Hingegen sind die Lieferanteile in Polen, ausgehend von einem schon recht hohen Niveau in 1995, nur leicht gestiegen. Auf dem ungarischen Markt schließlich hat das Wachstum der sächsischen Exporte mit dem Wachstum der ungarischen Importe nicht mithalten können.

Zwar besitzen innerhalb der NAFTA die USA für Sachsen das größte Gewicht als Handelspartner, in seiner Präsenz am durchschnittlich weitaus stärker wachsenden Importmarkt Mexikos muss der Freistaat aber nicht viel zurückstehen:⁸ die Lieferanteile haben sich von noch 0,03 % in 1995 auf 0,16 % in 2001 um mehr als den Faktor fünf gesteigert. Der große Sprung in den Lieferanteilen vollzog sich im Jahr 2001. Bei

Tab. 3
Präsenz Sachsens auf den am dynamischsten wachsenden Märkten

Länder	Importe ^{a)}	Lieferanteile Sachsens			Exporte ^{a)} Sachsen
		1995	1998	2001	
Polen	16,6	0,75	0,76	0,78	18,2
Ungarn	15,9	0,61	0,45	0,51	13,0
Mexiko	15,5	0,03	0,09	0,16	58,3
Irland	14,4	0,02	0,14	0,09	44,7
Slowakei	10,5	0,54	1,29	0,89	37,1
Tschechien	10,4	0,90	1,26	1,63	22,8
Spanien	10,2	0,14	0,27	0,30	25,2

a) Jahresdurchschnittliche Veränderungsraten im Zeitraum 1995 bis 2001.

Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, OECD, Weltbank, Berechnungen des ifo Instituts.

⁸ Die realen Einfuhren in die USA wiesen zwischen 1995 und 2001 eine jahresdurchschnittliche Zuwachsrate von 9 % auf.

real leicht rückläufigen Einfuhren nach Mexiko erlebten die sächsischen Ausfuhren in dieses Land mehr als eine Verdreifachung.⁹

Innerhalb der EU war Irland in den letzten Jahren der Spitzenreiter sowohl beim gesamtwirtschaftlichen Wachstum als auch beim Wachstum der Einfuhren. Sachsen konnte seine Position auf diesem dynamischen Markt per saldo weiter ausbauen. Auf dem spanischen Markt haben sich die Lieferanteile von 1995 auf 2001 quasi verdoppelt.

Exportprognose 2002 und 2003

Wie eingangs erwähnt, basiert die Prognose der sächsischen Ausfuhren auf dem künftigen gesamtwirtschaftlichen Verlauf in den wichtigsten Absatzmärkten und, damit verbunden, deren Einfuhren. Als erstes werden daher die Prognosen verschiedener Institute und Organisationen zur Entwicklung der wirtschaftlichen Lage in den Jahren 2002 und 2003 vorgestellt.

Konjunkturaussichten nach Weltregionen

Das Jahr 2001 erlebte eine Abschwächung der Weltkonjunktur, die durch die Ereignisse des 11. September einen zusätzlichen Dämpfer erhielt. Zu Jahresbeginn 2002 erholte sich die Konjunktur wieder etwas, mündete aber nicht in einen sich verstärkenden Aufschwung. Die derzeitige Lage der Weltwirtschaft wird von den wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstituten in ihrem aktuellen Herbstgutachten¹⁰ als fragil angesehen. Insbesondere die Gefahr eines Krieges gegen den Irak und der damit verbundene Anstieg der Ölpreise sowie der Kurssturz an den Aktienmärkten begründen die Unsicherheit über den Fortgang der Konjunktur. Es wird jedoch im Einklang mit jüngsten Prognosen der internationalen

Organisationen davon ausgegangen, dass die dämpfenden Einflüsse im nächsten Jahr langsam nachlassen und sich die ökonomischen Auftriebskräfte allmählich durchsetzen werden.¹¹

Das reale BIP in den USA, deren wirtschaftliche Lage stark auf den Rest der Welt ausstrahlt, nahm in 2001 um marginale 0,3 % zu; dieses Jahr soll eine Rate von 2,3 % und im kommenden Jahr von 2,7 % erreicht werden (vgl. Tab. 4). Die relativ geringe Expansion in 2002 beruht im Wesentlichen auf dem verhaltenen Konsum, der Stütze der US-amerikanischen Wirtschaft. Die sich erholende Investitionstätigkeit wird im nächsten Jahr das Wirtschaftswachstum etwas beleben.

Die wirtschaftlichen Aussichten für Kanada und Mexiko sind insbesondere im nächsten Jahr besser als für die USA, sodass das Wachstum des realen BIP in der NAFTA in 2003 geringfügig über dem der größten Wirtschaftsnation zu liegen kommt.

Die Konjunktur im Euroraum weist seit Jahresbeginn eine Erholung auf, die im I. Halbjahr aber noch schwach ausfiel. Im weiteren Verlauf des Jahres wird sich der Produktionsanstieg in dem bisherigen verhaltenen Tempo ausweiten. Infolge leicht beschleunigt steigender real verfügbarer Einkommen wird der private Konsum wieder etwas stärker expandieren, die Nachfrage aus dem Ausland jedoch vor allem wegen der starken Aufwertung des Euro zur Jahresmitte abflachen. Das reale BIP wird in 2002 im Euroraum (ohne Deutschland) um 1,0 % zunehmen. Im kommenden Jahr, in dem die konjunkturellen Auftriebskräfte allmählich Wirkung zeigen, wird ein Wachstum von 2,1 % erwartet.

Die übrigen EU-Mitgliedsstaaten, vor allem Großbritannien, werden im Vergleich zum Euroraum etwas

⁹ Im I. Halbjahr 2002 stiegen die wertmäßigen Ausfuhren nach Mexiko nach vorläufigen Angaben um 109 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum, sodass auch dieses Jahr ein weiterer Gewinn an Lieferanteilen wahrscheinlich ist.

¹⁰ Vgl. auch W. Nierhaus, „Perspektiven 2002/2003: Konjunktur bessert sich langsam“, in diesem Heft, S. 6–13.

¹¹ Die Institute nehmen an, dass die Unsicherheit im Zusammenhang mit dem Irak-Konflikt bis zum Frühjahr abklingt und dass sich die Finanzmärkte stabilisieren.

kräftiger wachsen. Bei der Konjunkturbelebung auf der Insel fällt besonders die starke Nachfrage der privaten Haushalte ins Gewicht, die aus expandierenden real verfügbaren Einkommen resultiert. Für dieses Jahr wird ein BIP-Wachstum von 1,4 % erwartet, das sich im folgenden Jahr im Zuge der Belebung der Weltwirtschaft auf 2,3 % erhöht.

Die Binnennachfrage unterstützt aufgrund des anhaltend kräftigen Anstiegs des privaten Verbrauchs auch weiterhin die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Die Investitionen werden im kommenden Jahr ebenfalls steigen. Für die Visegrád-Länder wird in diesem Jahr ein Wachstum von 2,0 % und für 2003 von 2,8 % erwartet, wobei die Dynamik für Polen am geringsten ausfällt.¹²

Tab. 4
**Reales Bruttoinlandsprodukt
 in den wichtigsten Exportmärkten Sachsens**
 – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % –

	2002	2003
Länder		
USA	2,3	2,7
Großbritannien	1,4	2,3
Italien	0,3	1,7
Frankreich	1,0	2,0
Tschechien	2,8	3,5
Spanien	1,9	2,6
Niederlande	0,4	1,5
Polen	1,0	2,0 ^{a)}
Malaysia	3,5	5,3
Japan	-0,5	1,2
Regionen		
Euroraum	1,0	2,1
Übrige EU-Länder	1,4	2,3
Visegrád-Länder	2,0	2,8
Sonstiges Europa	1,4	2,4
NAFTA	2,3	2,8
Asien-Pazifik ^{b)}	0,5	1,9
China	7,5	7,2
Russland	4,0	3,5
a) Die Europäische Kommission erwartet ein Wachstum von 3,2 %. - b) Von den dynamischen südostasiatischen Volkswirtschaften ist hier nur Malaysia berücksichtigt.		

In Japan, das ökonomisch die Region Asien-Pazifik dominiert, beginnt sich die Wirtschaft nach Durchschreiten der konjunkturellen Talsohle im I. Halbjahr 2002 zu stabilisieren. Dies ist vor allem einem Anstieg der ausländischen Nachfrage zu verdanken, die sich nach und nach auch in einer Belebung der inländischen Nachfrage niederschlagen wird. In diesem Jahr wird das reale BIP um 0,5 % sinken, im kommenden Jahr leicht um 1,2 % zunehmen.

Die Ausweitung der gesamtwirtschaftlichen Produktion in China wird dank öffentlicher Investitionen und steigender Aus- wie Einfuhren auch weiterhin sehr kräftig ausfallen. Das Land profitiert zudem von dem massiven Zufluss ausländischer Direktinvestitionen.

In Russland wird das kräftige BIP-Wachstum vor allem vom privaten Konsum getragen, der aufgrund beachtlicher Reallohnsteigerungen erheblich expandierte. Aufgrund des Ölpreisanstiegs erzielte die Wirtschaft höhere Exporteinnahmen; auch die Importe zogen deutlich an. Nach dem Herbstgutachten wird das reale BIP in diesem Jahr um 4,0 % und im kommenden Jahr um 3,5 % steigen; die Europäische Kommission¹³ geht von einer Wachstumsrate von 3,9 % in diesem und von sogar 4,3 % im kommenden Jahr aus.

Quellen: Herbstgutachten 2002, Internationaler Währungsfond, Berechnungen des ifo Instituts.

Entwicklung des Importvolumens der Regionen

Die wirtschaftliche Dynamik in den mittel- und osteuropäischen Ländern wird auch weiterhin höher sein als in der EU. Mit dem Anziehen der Konjunktur in Westeuropa werden die Exporte weiter zunehmen.

Ausgehend vom prognostizierten Wachstum des realen BIP können Aussagen zum künftigen Verlauf der realen Einfuhren in den wichtigsten Absatzregionen sächsischer Güter gewonnen werden. Anhaltspunkte für die Ableitung des Importwachstums bieten die in

¹² Die EU-Kommission geht in ihrer aktuellen Prognose von einer Zunahme des realen BIP in Polen um 3,2 % aus. Vgl. European Commission, Autumn 2002 Economic Forecasts.

¹³ European Commission, Autumn 2002 Economic Forecasts.

der Vergangenheit beobachteten Elastizitäten zwischen dem Wachstum der realen Einfuhren und dem des realen BIP in den relevanten Ländern und Regionen. Bei Ländern wie China oder Russland wird zudem auch auf Importprognosen internationaler Organisationen zurückgegriffen.

In Abbildung 4 ist die Entwicklung der realen Einfuhren in den wichtigsten Absatzregionen Sachsens wiedergegeben.¹⁴ Zur besseren Übersicht ist Europa, das wiederum in vier Absatzregionen gegliedert ist, innerhalb der Weltkarte vergrößert abgebildet. Um den prognostizierten Verlauf für dieses und das kommende Jahr besser einordnen zu können, sind zusätzlich die Wachstumsraten für das Jahr 2001 dargestellt.

Das Importwachstum im vergangenen Jahr war in den meisten Regionen nicht sehr kräftig und erreichte

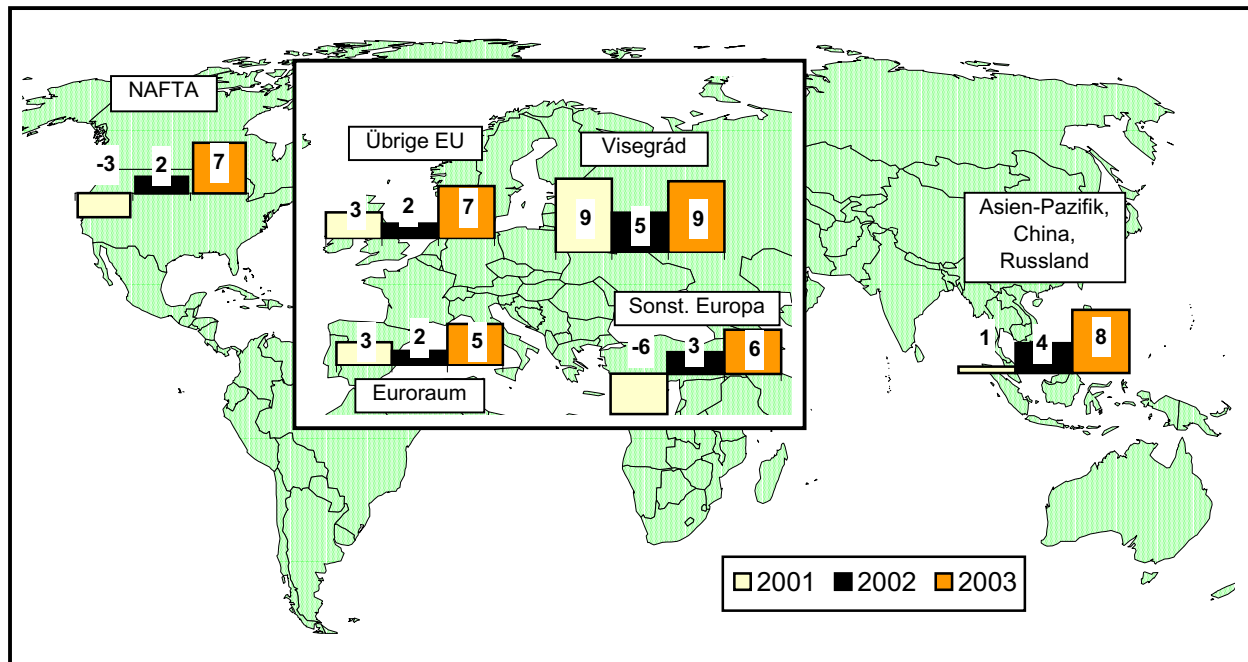
im Durchschnitt gerade einmal 0,5 %. Der gesamte Welthandel, der auch die Ausfuhren mit einschließt, erlebte sogar eine Nullrunde.¹⁵

Das Wachstum der Einfuhren in die Visegrád-Länder hebt sich mit einem Plus von 9 % für vergangenes Jahr deutlich gegen dieses Bild ab. Die robuste konjunkturelle Lage erlaubt eine weitere Zunahme um 5 % in diesem und 9 % im kommenden Jahr. Damit werden diese vier Länder auch weiterhin das höchste Importwachstum unter den wichtigsten sächsischen Exportregionen aufweisen.

Die Einfuhren in den Euroraum wie auch in die übrigen EU-Länder, die wichtigsten Exportdestinationen des Freistaates, expandierten in 2001 um 3 %. Angesichts der noch verhaltenen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung werden sie in diesem Jahr nur um 2 % wachsen, für 2003 ist dann mit einem Anstieg von

Abb. 4

Importwachstum in den wichtigsten sächsischen Exportregionen, 2001 bis 2003



Quelle: ifo Institut.

¹⁴ Die Einteilung der Regionen entspricht der anfangs vorgestellten, bis auf die Ausnahme des asiatisch-pazifischen Raumes: China und Russland werden in diese Region jetzt mit einbezogen.

¹⁵ Vgl. Gekürzte Fassung des „Herbstgutachtens“ der in der Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V., Hamburg, zusammengeschlossenen Institute, veröffentlicht in: ifo Schnelldienst, 20/2002, S. 3 ff.

5 % für den Euroraum und von 7 % für die übrigen EU-Länder zu rechnen. Die übrigen europäischen Länder verzeichneten in 2001 einen Rückgang ihrer Einfuhren um 6 %. Dahinter verbirgt sich im Wesentlichen ein großer Einbruch in der Türkei,¹⁶ den die schwache Entwicklung in den anderen Ländern dieser Region nur geringfügig kompensieren konnte. Die Konjunktur wird in der Türkei jedoch in diesem Jahr wieder anziehen, sodass insgesamt ein Importwachstum von 3 % und von 6 % in 2003 zu erwarten ist.

Hinter den in 2001 rückläufigen realen Einfuhren in die NAFTA stehen nicht nur Nachfrageeinbrüche auf dem US-amerikanischen Markt, sondern auch in Kanada und Mexiko. Die positiven Tendenzen, die der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in allen drei Ländern zugrunde liegen, werden die Einfuhren in die Freihandelszone dieses Jahr um 2 % und nächstes Jahr um 7 % expandieren lassen.

Steigende Importe sind letztlich auch für den asiatisch-pazifischen Raum zu erwarten, und die Zuwachsraten dürften sich von 4 % in 2002 auf 8 % in 2003 verdoppeln. Maßgeblich geprägt wird diese Entwicklung von den dynamischen Aussichten für China, und auch die Einfuhren nach Russland werden weiter ansteigen.

Fasst man die prognostizierten Einfuhren in die wichtigsten sächsischen Exportregionen zusammen, so werden sie in diesem Jahr ein reales Wachstum von ca. 3 % und im kommenden Jahr von knapp 7 % aufweisen. Diese Werte stimmen größenordnungsmäßig mit den Prognosen zu den Expansionsraten des Welt Handels überein. Das Herbstgutachten geht hierbei von Raten von 3 % bzw. 6 % aus. Die OECD sieht eine noch stärkere Dynamik: gemäß ihrer aktuellen Prognose soll der Welthandel in 2002 um 2,6 % und in 2003 um 7,7 % zunehmen.¹⁷

Sächsische Exportaussichten nach Regionen

Sachsen wird wie auch schon in der Vergangenheit von der insbesondere im kommenden Jahr anziehen-

den Nachfrage in seinen wichtigsten Absatzmärkten profitieren. Das hohe Exportwachstum der Vergangenheit wird jedoch dieses und kommendes Jahr nicht erreicht werden können.

Obwohl die Veränderungsrate der sächsischen Ausfuhren in den Euroraum keine überaus große Dynamik aufweisen (vgl. Abb. 1 und Tab. 5), bestimmt die weitere wirtschaftliche Entwicklung des westeuropäischen Raums in seiner Funktion als Absatzregion Nummer Eins doch maßgeblich die Höhe der zukünftigen Exporte aus dem Freistaat. Die Entwicklung im I. Halbjahr 2002 deutet darauf hin, dass die sächsischen Exporte in den Euroraum nur geringfügig schwächer zunehmen werden als im vergangenen Jahr, in dem sie um 9 % wuchsen. Ein weiterhin kräftiges Plus werden insbesondere die Ausfuhren nach Portugal verbuchen, das damit seine Stellung unter den TOP 5 der sächsischen Exportdestinationen weiter ausbauen dürfte. Im Jahr 2003 dürften die Ausfuhren in den Euroraum im Gefolge der verbesserten Wirtschaftslage um 12 % expandieren.

Tab. 5 **Sächsische Ausfuhren in die wichtigsten Regionen, 2001 bis 2003**
– Angaben in % –

Regionen	Export- anteile	Veränderungsrate der sächsischen Ausfuhren ^{a)}		
		2001	2002	2003
Euroraum	31	9	8	12
Übrige EU-Länder	9	-4	5	11
Visegrád-Länder	13	34	0	10
NAFTA	21	48	0	7
Asien-Pazifik, China, Russland	14	26	3	10
Restliche Länder ^{b)}	12	28	-2	8
Ausfuhren ins- gesamt	100	22	3	10

a) Reale Ausfuhren, vorläufige Ergebnisse für das Jahr 2001, Prognosen für die Jahre 2002 und 2003. - b) Einschließlich nicht erfasster sonstiger europäischer Länder.

Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, OECD, Weltbank, Berechnungen des ifo Instituts.

10 ¹⁶ Das reale BIP der Türkei sank in diesem Jahr um über 7 %.
¹⁷ OECD Economic Outlook No. 72, November 2002.

Das Wachstum der Ausfuhren in die restlichen EU-Mitglieder wird einem ähnlichen Muster folgen, wengleich die Zunahme in diesem Jahr aufgrund des rückläufigen Absatzes in den beiden skandinavischen Ländern nicht ganz so stark ausfallen wird. Die nominalen Ausfuhren nach Großbritannien hingegen ziehen wieder an: nachdem sie in 2001 nur um 1 % über dem Wert des Vorjahres lagen, weisen sie im I. Halbjahr 2002 wieder einen Zuwachs von 19 % aus. Zusammengefasst dürften die sächsischen Ausfuhren in die EU-Mitgliedsländer in diesem Jahr real um 8 % und im folgenden Jahr um 12 % wachsen.

Die sächsischen Ausfuhren in die Visegrád-Länder sind im vergangenen Jahr mit einer Rate von 34 % äußerst stark gewachsen. Die von Kfz dominierten Ausfuhren in die Slowakei expandierten um über 60 %. Die Lieferungen nach Tschechien erhöhten sich um 50 %; dies ist zu einem großen Teil auf die im letzten Jahr enorm gestiegenen Exporte von Kraftstoffen und Mineralölzerzeugnissen zurückzuführen.¹⁸ Auch die Ausfuhren nach Ungarn verzeichneten mit einem Plus von fast 45 % den stärksten Anstieg im betrachteten Zeitraum, nur 1994 sind sie noch stärker gestiegen. Die Ausfuhren nach Polen dagegen expandierten nur um 1,6 %.

Die Entwicklung im I. Halbjahr 2002 deutet auf eine Korrektur dieses außergewöhnlichen Wachstums in 2001 hin. Die nominalen Ausfuhren nach Tschechien sind gegenüber dem Vorjahreszeitraum zwar – getrieben durch die Mineralölexporte, welche neben den Erzeugnissen des Kfz-Baus die größte Warengruppe beim Export darstellten – um 13 % angestiegen. Nach Ungarn wiesen die Ausfuhren mit einem

Plus von 1 % jedoch kaum ein Wachstum auf. Die Exporte in die Slowakei sanken sogar leicht (-3 %), und die nach Polen erlebten einen Rückgang um 12 %.¹⁹ Über das gesamte Jahr 2002 betrachtet, dürften die Ausfuhren in die Visegrád-Länder das Niveau des Rekordjahres 2001 ungefähr halten. Für 2003 kann dann wieder mit einer Zunahme der Exporte in der gleichen Größenordnung wie die Einfuhren der Visegrád-Länder ausgegangen werden.

Einen ähnlichen Verlauf wie in die Visegrád-Länder zeigen die sächsischen Ausfuhren in die NAFTA. Insbesondere die Ausfuhren in die USA, die im I. Halbjahr 2002 nominal sogar leicht sanken, werden nicht das Wachstum des letzten Jahres von nominal 47 % erreichen können. Die Exporte in die NAFTA dürften dieses Jahr daher stagnieren und erst in 2003 wieder anziehen.²⁰

Auch die Ausfuhren in den asiatisch-pazifischen Raum, die vergangenes Jahr trotz des geringen Importwachstums dieser Region um 26 % zunahmen, werden dieses Jahr nur ein verhaltendes Wachstum erleben. Dabei werden Zuwächse in Südkorea und Malaysia von rückläufigen Ausfuhren nach Japan, Neuseeland und Australien verdeckt. Im kommenden Jahr ist aber, auch aufgrund des prognostizierten wirtschaftlichen Aufschwungs des wichtigen Absatzmarktes Japan, wieder mit einer Expansion von insgesamt 10 % zu rechnen. Die Exporte nach China, das nach Einschätzung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages²¹ zum wichtigsten Abnehmer deutscher Waren in Asien avancieren wird, dürften in 2003 ebenfalls wieder kräftig zunehmen. Auch die Ausfuhren nach Russland, das zu

¹⁸ Sie stellten in 2001 nominal 17 % der sächsischen Ausfuhren nach Tschechien. Bei den gesamten Ausfuhren aus Sachsen machte diese Warengruppe nur 1 % aus.

¹⁹ Die gesamtdeutschen Ausfuhren nach Polen zeigen gegenüber den sächsischen eine wesentlich kräftigere Dynamik. Im Jahr 2001 nahmen die wertmäßigen Ausfuhren im Bundesdurchschnitt um 4,9 % zu. Im I. Halbjahr 2002 stiegen sie mit einer Wachstumsrate von 6,9 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum weit überdurchschnittlich an (die gesamten Ausfuhren aus Deutschland sanken um 0,6 %). Die mittel- und osteuropäischen Länder werden nach Einschätzung der deutschen Industrieverbände der bedeutendste Wachstumsmarkt für die deutsche Exportwirtschaft bleiben. Vgl. Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. (BDI), BDI-Außenwirtschaftsbarometer 2002, 08.10.2002.

²⁰ Die Ausfuhren Sachsens nach Mexiko haben zwar im vergangenen Jahr um über 200 % zugenommen und sind auch im I. Halbjahr 2001 um über 100 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gestiegen, beeinflussen aber angesichts des Gewichts der USA das NAFTA-Ergebnis kaum.

²¹ Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK), Export und Import 2002. DIHK-Umfrage bei den deutschen Auslandshandelskammern – Herbst 2002.

einem der wichtigsten Partnerländer Deutschlands außerhalb der EU aufrücken wird²², dürften sich positiv entwickeln.

Die Ausfuhren aus dem Freistaat in die Länder, die nicht zu den großen Absatzmärkten gehören, erlebten vergangenes Jahr einen größeren Zuwachs als der asiatisch-pazifische Raum. Diese hohen Zuwachsraten resultieren teilweise aus sprunghaften Anstiegen in bestimmte Länder, jedoch ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau. Im laufenden Jahr dürften die Ausfuhren jedoch rückläufig sein. Dies signalisiert der Einbruch im I. Halbjahr bei Ausfuhren in einige europäische Länder, die nicht der EU angehören. Die Entwicklung der Ausfuhren in die restlichen Länder lehnt sich an die Prognose der allgemeinen Konjunkturentwicklung an.

Die Tendenzen, welche die sächsischen Ausfuhren in die wichtigsten Absatzgebiete zeigen, resultieren in einem Wachstum des gesamten sächsischen Ausfuhrvolumens in Höhe von 3 % in diesem und 10 % im kommenden Jahr. Unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Entwicklung der Exportpreise²³ entspricht dies einem nominalen Exportwachstum in der Größenordnung von 4 % für das aktuelle und von 11 % für das folgende Jahr. Damit würde das Wachstum der bundesdeutschen Ausfuhren, die der DIHK für dieses Jahr auf 1,5 % und für das kommende Jahr auf 3,7 % ansetzt, auch weiterhin übertroffen.

Vergleich mit Kurzfristindikatoren

Dafür, dass sich die Ausfuhren aus Sachsen in diesem Jahr positiv entwickeln werden, spricht auch der bisherige Verlauf des Auslandsumsatzes der sächsischen Industrie. Ein Vergleich der realen Ausfuhren aus Sachsen mit dem Volumenindex des Auslandsumsatzes der sächsischen Industrie zeigt für die Vergangenheit eine große Übereinstimmung (vgl. Abb. 5). Ausgehend vom Basisjahr 1995 steigt der Index im

Gleichlauf mit den Ausfuhren von 1997 bis 2001 an. Im letzten Jahr hielten die Auslandsumsätze dann lediglich ihr Niveau und brachen sogar zum Jahresende hin etwas ein. Nach einem weiteren Rückgang im I. Halbjahr 2002 stieg der Index im September 2002 auf seinen vorläufigen Höchstwert.²⁴ Die Exporterwartungen für die nächsten drei Monate, die im ifo Konjunkturtest Sachsen erhoben werden, signalisieren zwar ein niedrigeres Umsatzniveau im IV. Quartal. Trotzdem wird der Auslandsumsatz im gesamten Jahr 2002 in einer ähnlichen Größenordnung wachsen wie für die Ausfuhren insgesamt errechnet.

Bei einer Fortsetzung des bis zuletzt nach oben gerichteten Trends beim Auftragseingang aus dem Ausland könnte das Exportwachstum in 2003 sogar höher ausfallen als aus den verfügbaren Prognosen zur Weltkonjunktur abgeleitet.

Fazit

Die Ausfuhren aus Sachsen sind in den letzten Jahren kräftig expandiert und haben ihre Regionalstruktur stark verändert. Der Freistaat gewann weitere Lieferanteile in vielen seiner Absatzmärkte hinzu, was die internationale Wettbewerbsfähigkeit sächsischer Erzeugnisse unter Beweis stellt. Nicht nur in den traditionellen Absatzgebieten, sondern auch auf anderen Märkten, die in der Vergangenheit eine besonders dynamische Entwicklung aufgewiesen haben, konnten sich die sächsischen Exportgüter erfolgreich durchsetzen. Unter Wachstumsaspekten ist der Freistaat auf den Auslandsmärkten also gut positioniert.

Die zum Teil sehr hohen Wachstumsraten, welche die Ausfuhren aus Sachsen in der Vergangenheit erreichten, können in diesem Jahr nicht gehalten werden. Die Abschwächung der Weltkonjunktur, die bereits Anfang 2001 deutlich war und durch die Ereignisse des 11. September einen weiteren Dämpfer erhielt,

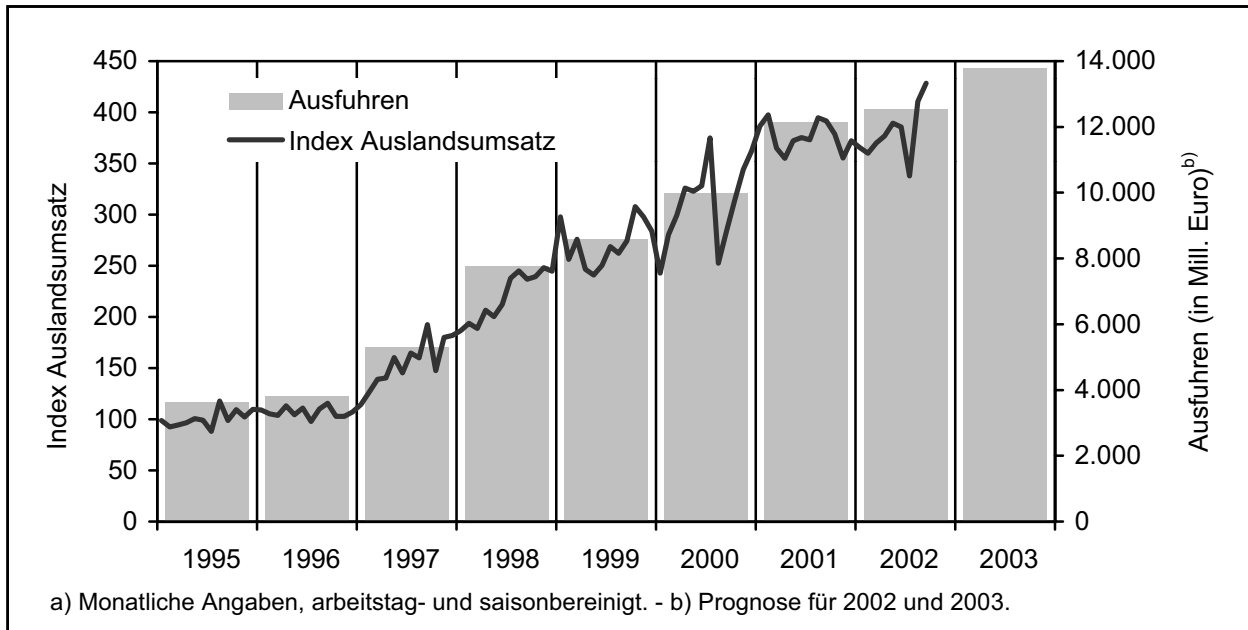
²² Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK), *Export und Import 2002. DIHK-Umfrage bei den deutschen Auslandshandelskammern – Herbst 2002.*

²³ Die wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute setzen in ihrem Herbstgutachten eine Veränderung der Exportpreise (1995 = 100) für 2002 von 0,9 % und für 2003 von 1,2 % gegenüber dem Vorjahr an. Vgl. *Gemeinschaftsgutachten 2002*, S. 107.

²⁴ Auch in den Originaldaten erreichte der Index einen Wert von 432,0.

Abb. 5

Vergleich der sächsischen Ausfuhren mit dem Index des Auslandsumsatzes^{a)}
 der sächsischen Industrie
 – Volumenkonzept –



Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Berechnungen des ifo Instituts.

wirkt sich auch in der Nachfrage nach sächsischen Exportgütern aus. Die Ausfuhren aus Sachsen nehmen 2002 nominal um 4 % zu, übertreffen damit jedoch immer noch die Entwicklung im Bundesdurchschnitt. Im kommenden Jahr werden die Exporte, bedingt durch das zu erwartende Anziehen der Weltkonjunktur, mit einer Wachstumsrate von 11 % dann

wieder kräftig steigen. Dabei wurde unterstellt, dass dank der in den letzten Jahren bewiesenen Wettbewerbsfähigkeit des sächsischen Exportangebots die Ausfuhren aus Sachsen geringfügig stärker expandieren werden als die Einfuhren der Handelspartner.

Michaela Votteler